

# Leihgroßeltern bereichern die Kleinfamilie

## In Zeiten zunehmender Mobilität schließt das Projekt eine schmerzliche Lücke

Kinder sind eine große Freude – und das nicht nur für ihre Eltern, sondern auch ihre Großeltern. Umgekehrt stehen Oma und Opa auf der Beliebtheitskala der Kleinen oft ganz oben, sind wichtige Bezugspersonen für sie. Nicht in jedem Fall aber ist regelmäßiger Kontakt zwischen den Generationen möglich. Abhilfe verspricht jedoch mancherorts die Initiative „Leihgroßeltern“.

Kinder-  
betreuung

„Heute, wo ein arbeitsbedingter Ortswechsel gerade für Berufseinsteiger alltäglich ist, ist es so, dass Großeltern oft weit von ihren Enkeln entfernt wohnen“, erklärt Erika Ilsemann. Auch in ihrem Heimatort Röttenbach, in dem wegen seiner Nähe zu Großunternehmen wie Adidas und Siemens viele Zuzüge zu verzeichnen sind, gibt es etliche „entwurzelte“ junge Familien.

„Viele von ihnen wünschen sich für ihre Kinder ‚Tatschengroßeltern‘ vor Ort“, hat Frau Ilsemann festgestellt. Warum sie nicht mit jenen unter den älteren Röttenbachern zusammenbringen, deren Enkel ebenfalls weit weg sind, oder die keine haben, fragte sich die ehemalige Gemeinderätin und wurde aktiv: Vor nunmehr fünf Jahren rief sie das „Leihoma-Leihopa“-Projekt ins Leben. Sie betreut es seitdem zusammen mit dem Jugendpfleger Frank Schulte.

„Wir stellen den Kontakt zwischen »Großeltern suchenden« Familien



Bei einer Pflanzaktion für drei Generationen in Röttenbach: Leihoma . . . Payr mit „ihren“ Zwillingen.

und Senioren mit Enkelwunsch her“, erläutert Schulte. Dabei geht es um weit mehr als um das Entstehen oberflächlicher Kontakte: „Ziel ist, dass sich dauerhafte Bande entwickeln, im Idealfall familienähnliche.“ Das natürlich setzt voraus, dass die Chemie stimmt – und zwar zwischen allen Beteiligten. Einfach so zugewiesen wird deshalb niemand.

### Regelmäßige Treffen

„Wir veranstalten alle paar Wochen ein Leihoma-Leihopa-Treffen, zu dem alle Interessenten eingeladen sind, junge Eltern mit ihren Kindern und potentielle Großeltern“, erzählt Erika Ilsemann. Bei Aktivitäten wie Kürbisschnitzen,

Blumenpflanzen oder einer Faschingsfeier, haben Alt und Jung die Chance sich zu „beschnuppern“. Ganz von alleine können sich so „Paarungen“ ergeben.

Die Resonanz auf das Angebot der Röttenbacher Gemeinde war von Anfang an gut. „Allerdings ist die Nachfrage nach Leihgroßeltern weit größer, als die Anzahl der Senioren, die sich zur Teilnahme entschließen“, erklärt Frank Schulte. „Großelternsuchende“ Familien sollten deshalb etwas Geduld haben, kann es doch dauern bis es klappt.

„Das Warten lohnt sich aber. Wir haben eine so nette Leihoma gefunden“, erklärt Cordula Heske. Die junge Mutter ist mit Mann und →